

Jahresbericht 2017 der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (14), 188-191

1. Landerwerb

Die Nationalparkstiftung hält nach wie vor den Flächenkauf für das wirksamste und nachhaltigste Instrument des Naturschutzes. Allerdings sind die Preise für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzflächen in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass sich hier eine Blase abzeichnet. Investoren suchen Anlagemöglichkeiten für ihr Geld wegen der Null-Zins-Politik der europäischen Zentralbank oder sie kaufen ganze Agrarbetriebe auf, um sich bei minimalen Personal- und Sachkosten über die nach wie vor hohen Flächenprämien der EU-Agrarpolitik zu finanzieren. Dennoch ist es der Nationalparkstiftung gelungen wegen ihrer langjährigen lokalen Vernetzung und Expertise ca. 30 Hektar zu vertretbaren Konditionen zu erwerben, davon 26 ha Forstflächen in der Lunower Bauernheide und zwei Flurstücke im Liebesgrund in Lunow, der langfristig wieder in seinen ehemals reizvollen Landschaftscharakter erhalten werden soll. Ein weiteres Flurstück vergrößerte unsere naturschutzfachlich wertvollen Trockenrasenflächen in den Müllerbergen/Gartz.

2. Wisentgehegeerweiterung

Die stiftungseigene Wisentherde hat sich weiter vergrößert. Mit Stichtag 31. Dezember 2017 leben 4,4 Tiere auf der Anlage, die von Norbert Meene, einem ortsansässigen Rinderzüchter und Landwirt, betreut werden. Um mehr Auslauf- und Ausweichmöglichkeiten zu haben, wurde die Anlage um fünf Hektar gegatterte Fläche erweitert. Der schmale Zugang zur Erweiterungsfläche kann vom Betreuer reguliert werden. Außerdem wurde eine neue Tränkstelle im tiefer, zur alten Oder hin gelegenen Teil der Freianlage geschaffen. Der im Jahre 2017 geborene Nachwuchs (1,1) war wieder eine große Attraktion für Bewohner und Besucher, der in den regionalen Zeitungen breite Aufmerksamkeit fand.

Noch größer war aber die Aufmerksamkeit, als ein vergleichsweise zahmer Wisentbulle, der in der Neumark auf polnischer Seite lange ohne Probleme gelebt hatte, sofort kaltblütig abgeknallt wurde, als er die Oder durchschwommen und die deutsche Seite erreicht hatte. Angeblich habe er böse geschaut, als die Jäger mit ihren Gewehren anrückten, um ihn zu erschießen. Wer kann ihm das verdenken! Eine überzeugende Begründung ist das jedenfalls nicht. Die polnische Seite, keineswegs nur die Naturschutzszene, war deswegen sehr verärgert, verständlicherweise. Die Nationalparkstiftung steht hier eindeutig auf der Seite der Polen. Deutschland ist eben noch nicht reif für freilaufende Wisente. Da können wir noch viel von den Polen lernen.

Wie erinnerlich hat sich auch im Jahre 2015 ein aus unserem Gehege ausgebüxter Wisent in der Gegend freilaufend mehrere Wochen herumgetrieben, ohne Schaden anzurichten. Die Bevölkerung reagierte besonnen und interessiert, manchmal sogar

amüsiert. Wir mussten das Wisentkalb aber wieder einfangen, sonst wäre das wertvolle Zuchttier irgendwann doch geschossen worden. Die Diskussion um den Wisent wird die Nationalparkstiftung weiter begleiten. Im Jahre 2018 ist dazu ein großer deutsch-polnischer Kongress in der Brandenburgischen Akademie vorgesehen.

3. Bienenweide

Vor der Erweiterung der Wisentanlage der Nationalparkstiftung wurden auf der infrage stehenden Fläche zwischen der alten Wisentanlage und der alten Hühnerfarm auf einer Versuchsfläche von einem Hektar mehrere Blühpflanzenmischungen ausprobiert. Die Bodenbeschaffenheit der Fläche ist für die Landwirtschaft dort eher schlecht. Der schwach lehmhaltige Sand weist Bodenwertzahlen von unter 18 auf.

Die ein Hektar große Versuchsfläche wurde in drei Parzellen gegliedert, auf denen jeweils unterschiedliche Pflanzmischungen aufgebracht wurden:

- Insektenmischung ohne Gras mit Beimischungen für trockene Standorte von Blauetikett-Bornträger 3 kg für 68 €/kg (nicht regionales Saatgut)
- Schmetterlings- und Wildbienensaum (90 Prozent Wildblumen, 10 Prozent Wildgräser) von Wildsameninsel Kietsch 3 kg für 105 €/kg (regionales Saatgut)
- Mischung Blühende Landschaften mehrjährig (40 Prozent Wildblumen, 60 Prozent Kulturarten) von Wildsameninsel Kietsch 3 kg für 32 €/kg (regionales Saatgut)

Die Gesamtkosten betragen für das Saatgut 750 Euro und für die landwirtschaftlichen Arbeiten für das Anlegen des Saatbettes, das Drillen und den notwendigen Pflegeschnitt 1.500 Euro. Als Ergebnis wurde die Anzahl der Blühpflanzen im zweiten Jahr miteinander verglichen. Es zeigte sich dabei, dass die Pflanzenmischung für trockene Standorte von dem renommierten ökologischen Samenanbieter Blauetikett-Bornträger bei gleicher Behandlung die üppigste Blühpflanzenmischung hervorbrachte. Außerdem scheint für den Blüherfolg das Wasser der limitierende Faktor zu sein, zumindest auf diesem trockenen Standort. Selbst bei optimaler Vorbereitung des Saatbettes kann eine lang anhaltende Trockenheit während der Keimphase eine Etablierung der Blühpflanzen verringern oder sehr erschweren. Für die Folgejahre spielt die Feuchtigkeit dann nicht mehr die entscheidende Rolle, zumindest im ersten Jahr ist aber während der Keimphase im Bedarfsfall daher auch an eine künstliche Beregnung zu denken.

Im Ergebnis zeigt sich, dass auch auf trockenen und eher kargen Standorten die Etablierung einer insektenfreundlichen Blühpflanzenmischung möglich ist. Der finanzielle Aufwand ist einmalig und überschaubar, der Pflegeaufwand für die Folgejahre gering. Es wird erwartet, dass eine extensive Rinderbeweidung, in diesem Falle durch Wisente, für eine etablierte Blühpflanzenwiese förderlich ist, da dominante Obergräser durch die Tiere aufgenommen werden.



Wisentnachwuchs (1,1) auf wilder Weide (Foto: O. Voigt)

4. Bildung und Wissenschaft

Die Nationalparkstiftung wirkt nicht nur operativ, sondern auch fördernd. Insbesondere die Bereiche Umweltbildung und Naturforschung werden von der Nationalpark Unteres Odertal GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Stiftung, verantwortet. Die Jahresberichte der Wildnisschule Teerofenbrücke und der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen finden sich nachfolgend in diesem Jahrbuch. Für die vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) nicht geförderten Tagungen der Brandenburgischen Akademie übernimmt die Nationalparkstiftung in Einzelfällen eine Fehlbedarfsfinanzierung. In der seit ihrer Gründung subventionsfrei arbeitenden Wildnisschule werden größere Sachkosten und Unterhaltungsmaßnahmen von der Nationalparkstiftung finanziert. Beide Bereiche gehören zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Nationalparkstiftung.

Das seit 1998 laufende Exkursionsprogramm wird von der Nationalparkstiftung direkt verantwortet. Einige Exkursionsleiter sind bis heute in jedem Jahr dabei, andere sind bereits verstorben, wieder andere neu hinzugekommen. Das ist ein ständiger Erneuerungsprozess. Die Nationalparkstiftung erfüllt mit diesem Exkursionsprogramm, bei dem Wissenschaftler ihre Kenntnisse und Erkenntnisse fachlich, aber doch allgemeinverständlich der Öffentlichkeit zugänglich machen, ihren Bildungsauftrag und stärkt darüber hinaus die Akzeptanz des Naturschutzes vor Ort. Einige der Wissenschaftler aus unseren Partnerorganisationen haben in der Wildnisschule und im Nationalparklabor über die Jahre eine zweite wissenschaftliche Heimat gefunden. Und genau so soll es sein.

5. Landwirtschaft

Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Aktivitäten der Nationalparkstiftung sind auf die Öko Agrar GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Stiftung, übergegangen. Auch hier ist die Nationalparkstiftung künftig entsprechend ihrer Satzung überwiegend fördernd tätig. Ein besonderes Anliegen ist es ihr, den zertifizierten Ökolandbau

zu unterstützen, insbesondere die Ansiedlung von jungen Neueinrichtern. Die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft war sicher eines der größten Verbrechen des ostelbischen Sozialismus. Nicht zuletzt deswegen geben wir jungen Familien, die Bio-Anbau probieren wollen, eine Chance.

6. Betriebsausflug

Irgendwie hat es sich eingebürgert, dass die Vorstände und Mitarbeiter von Verein und Stiftung alle zwei Jahre einen Betriebsausflug an einem Samstag im Frühling unternehmen, extra am Wochenende, damit haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter gleichermaßen dabei sein können und keine Arbeitszeit im Büro ausfällt.

Wir trafen uns zunächst in Stepenitz (Stepnica) nördlich von Stettin (Szczecin), östlich des Oderhaffs. Eine Autofahrt mit dem Fischer war von Frau Iwona Krępic von der Firma Stepnicka Organizacja Turystyczna vorbereitet. Durch ein paar Köderfische ließen sich nicht nur zahlreiche Möwen, sondern schließlich auch mehr als ein Dutzend Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) anlocken, die uns sogar den Gefallen taten, sich Fisch aus dem Wasser zu greifen. Anschließend ging es zu Frau Krępic aufs Gehöft. Die polnische Gastfreundschaft war wieder großzügig und üppig. Danach besuchten wir noch das Flusstal des kleinen sauberen Flüsschens Gubenbach (Gowienica). An dem munter mäandrierenden Gewässer kann man einsame Waldwanderungen unternehmen. Der Austausch mit den polnischen Partnern war, sofern sie nicht deutsch oder englisch sprachen, nicht zuletzt wegen unserer Dolmetscherin, Frau Anna Karpinczyk, sehr gut. Wir danken unserem Vereinsfreund Sascha Maier für die gute Vorbereitung.

7. Neuer Internetauftritt

Ob wir es wollen oder nicht, es wird weniger gelesen. Elektronische Medien spielen eine immer größere Rolle. Wir haben nicht zuletzt deswegen unseren Internetauftritt weiter professionalisiert. Jeder kann sich unter www.nationalpark-unteres-odertal.de davon überzeugen und sich auf dem Laufenden halten. Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal hat das gemeinsam mit dem Nationalparkverein in Angriff genommen, um Synergieeffekte zu nutzen und die Menschen nicht unnötig zu verwirren. Stiftung und Verein bleiben unterschiedliche Rechtspersönlichkeiten, haben aber ähnliche Ziele. Das erleichtert die Zusammenarbeit. Auch die Brandenburgische Akademie »Schloss Criewen« und die Wildnisschule Teerofenbrücke haben praktisch gleichzeitig ihren Internetauftritt modernisiert und aktualisiert. Sie sind nun ähnlich, aber nicht gleich. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und erleichtert den Besuchern die Orientierung.

DR. ANSGAR VÖSSING, Vorstand
Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info